

Durch den Präparator des Zoolog. Museums, Herrn GERWIN, und seinen Gehilfen Herrn DREYER wurde der Kadaver geborgen und das Skelett für die Mazerierung freipräpariert. Das Fell war schon vollkommen verfault; an den hinteren Extremitäten fehlten links 2, rechts 3 Zehen. Es handelte sich um ein weibliches Tier; alle Teile des Skeletts sprechen dafür, daß es sich um ein älteres Exemplar handelt.

Aus dem Unterkiefer sind bis auf einen verkümmerten, rechten Schneidezahn und dem 2-ten linken Molaren, der gerade erst aus der Alveole herausragt, alle übrigen Zähne herausgefallen. Am rechten Unterkieferast sind nur drei wenig tiefe Zahngruben für die Backenzähne erkennbar. Dieser Unterkieferast war dort, wo er zum Gelenk- und Kronenfortsatz aufsteigt, zerbrochen, eine ältere Verletzung, wie man an den eigenartigen Knochenwucherungen erkennen kann. Möglicherweise ging zur gleichen Zeit, als der rechte Unterkieferast zerbrach, auch der 2-te Molar links oben verloren (Schußverletzung?), die Alveole, in der er saß, ist nahezu vollständig zugewachsen.

Durch eine Anzahl Pistolenschüsse war der Hirnschädel total zertrümmert worden und es bedurfte etlicher Stunden, um das Hauptsächlichste wieder zusammenzusetzen.

Die Zähne des Oberkiefers sind bis auf den genannten 2-ten Molaren alle vorhanden, obwohl sie nach der Mazeration sehr lose im Kiefer saßen und herausfielen. An ihnen, ferner am Gaumendach, an der großen Nasenöffnung und an der Form des Nasenbeins ist nun eindeutig zu erkennen, daß es sich tatsächlich um eine Kegelrobbe handelt. Abweichend vom normalen Verhalten ist die Einwurzeligkeit des rechten oberen 1-ten Molaren, während die linken M 1 und M 2 zweiwurzellig sind. Merkwürdig sind aber winzige Zahnanlagen einer weiteren Dentition unter dem 2-ten und 3-ten Praemolaren links und unter dem 1-ten und 2-ten P rechts. Daß mehr als die bei Säugetieren üblichen 2 Dentitionen bei den *Pinnipedia* vorkommen können, ist von anderen Autoren an Robbenembryonen schon festgestellt worden, ich fand aber keinen Hinweis, daß solche latenten Zahnkeime auch noch bei erwachsenen Robben vorkommen können.

Faunistischer und ökologischer Beitrag zu den Angaben über seltene Käferarten Norddeutschlands*)

(unter besonderer Berücksichtigung der Kulturbiotope)

Von Berndt Heydemann, Kiel

Die folgende Zusammenstellung bezieht sich auf Funde und ökologisch-faunistische Untersuchungen in den Jahren 1951 bis 1954 an Käfern aus Norddeutschland, vornehmlich Schleswig-Holstein, die selten sind oder bisher für allgemein selten gehalten wurden und deren Verbreitungsweise und Ökologie daher umso wissenschaftlicher, allerdings auch in der Bearbeitung und Feststellung umso schwieriger erscheint. Da sich Kulturfelder in besonderer Weise für aut- und synökologische Arbeiten auch gerade an Käfern eignen (vgl. TISCHLER 1954 und HEYDEMANN 1953a), habe ich die Verhältnisse der Coleopteren in diesen Lebensräumen besonders berücksichtigt.

*) Z. T. mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

A. Carabidae

1. *Bembidion pallidipenne* ILL., an sich als halobionte Art der Sandküsten der Nord- und Ostsee bekannt (vgl. LOHSE 1954), aber auch mehrfach am Gr. Plöner See gefunden, hielt sich 1952 den ganzen Sommer hindurch in mehreren Exemplaren an einem einige Kubikmeter umfassenden Sandhaufen in der hiesigen Versuchs- und Lehrwirtschaft für Gartenbau auf. Ist die Annahme auch wahrscheinlich, daß die Tiere mit dem Sand verschleppt worden sind, so bleibt immerhin interessant, daß es sich nicht um Küstensand, sondern um salzfreien Sand aus einer in der Nähe Kiels gelegenen Kiesgrube handelte. Die Gebundenheit der Art an den Salzfaktor scheint also wohl keine ausschließliche zu sein.

2. *Trechus discus* F., von dem nur wenige Funde aus Schleswig-Holstein bekannt sind, war in diesem Jahr (Juni–Aug.) nicht selten im Gelände der Versuchs- und Lehrwirtschaft f. Gartenb., Kiel, zu finden. Er hielt sich, manchmal zusammen mit *Trechus micros* HBST., vornehmlich unter einem alten gefällten Pappelstamm auf, der feucht und schattig lag, und die Tiere kletterten sehr geschickt beim Wenden des Stammes an der Borke umher.

3. *Pogonus luridipennis* GERM.: diese Art war zahlreich in Material vorhanden, das Frl. Dr. HAGEN in Büsum sammelte (zusammen mit *P. chalceus* MRSH.). Damit ist die Art auch von der schleswig-holsteinischen Nordseeküste südlich von Husum bekannt. Im Finkhaushalligkoog (Kr. Husum) fing auch LINDEMUTH 1940 *P. luridipennis* wie WEBER 1939 in Anzahl. Biotop: Sandwatten und *Aster tripolium*-Wiesen, in Gemeinschaft mit *Dyschirius salinus* und *chalceus* und *Bledius bicornis* (vgl. HEYDEMANN und HAGEN 1954).

4. *Harpalus griseus* PANZ. ist bisher nicht nördlich der »Höck'schen Linie« in Schleswig-Holstein gefunden worden (vgl. LOHSE 1954), d. h. aus Mittelholstein gab WEBER (zit. nach LOHSE) die Art für fehlend an (Westen Schleswig-Holst.'s und Jütland desgl. fehlend). Verfasser stellte *H. griseus* in den Jahren 1950–1954 in erheblichen Mengen auf sandigen Feldern in der näheren und weiteren Umgebung Kiels fest. Ich vermute eine bedeutend weitere Verbreitung dieses ackerliebenden (agrophilen) Laufkäfers, der bisher sicher deshalb vielerorts übersehen worden ist, weil Kulturfelder allgemein als faunistisch uninteressant gegolten haben. Eine deutliche Bevorzugung der Hackfruchtfelder war stets zu bemerken, auf denen er eine 100%ige Präsenz und 50%ige Frequenz (Termine vgl. TISCHLER 1949) bei dominanter Stellung innerhalb der Carabiden erreicht.

5. *Acupalpus flavicollis* STRM. war außer von Ellerdorf und Amrum aus dem mittleren und nördlichen Schleswig-Holstein noch nicht gemeldet (LOHSE 1954). Ich besitze ein Exemplar von einem lehmigen Winterroggenfeld in Marutendorff bei Kiel. LOHSE vermutete bereits eine bedeutend weitere Verbreitung.

6. *Microlestes minutulus* GOEZE. gilt bei uns im Niederelbegebiet und Schleswig-Holstein als Seltenheit. LOHSE konnte in seinem neuen Verzeichnis seit Ende vorigen Jahrhunderts nur 6 Fundorte anerkennen. Im Gegensatz dazu stellte Verfasser die Art in der näheren und weiteren Umgebung Kiels auf kiesig-sandigen Wintergetreidefeldern als durchaus nicht selten fest und konnte sie in erheblicher Präsenz und Frequenz in den meisten Beständen des erwähnten Biotops nachweisen. Ich halte *M. minutulus* für nahezu »agrobiont« (d. h. die Art ist auf Kulturfelder fast ausschließlich angewiesen) und glaube in dieser Biotopgebundenheit auch wiederum den Grund für die äußerst seltene Beobachtung dieses Carabiden gefunden zu haben (vgl. *Harpalus griseus*). Er ist ein ausgespro-

chenes Tagtier und läuft zusammen mit *Metabletus foveatus* FOURCR. und *Metabletus truncatellus* F. im oben erwähnten Biotop bei starker Sonneneinstrahlung sehr lebhaft umher.

7. *Cymindis macularis* FISCH. 1 Ex. 1952 bereits von HEYDEMANN sen. in den Sorgwohlder Dünen bei Rendsburg gefunden (s. HEYDEMANN 1953a). 1 weiteres Exemplar fand meine Frau am 2. 9. 53 bei Lutterloh (Lüneburger Heide) unter feuchtem Heidekraut. LOHSE (1954) gibt 5 Fundorte an.

B. Staphylinidae

8. *Deleaster dichrous* GRAV. ist bisher nach dem alten Hamburger Verzeichnis von 3 Orten erwähnt. Es kommen hinzu: Mustin b. Ratzeburg, 1 Ex. am Licht 30. 6. 52 (leg. F. HEYDEMANN sen.) und Kiel, Versuchs- und Lehrwirtsch. f. Gartenbau, 3 Ex. am Licht, an mehreren Abenden im August 1954 (Umgebung feuchter Lehm). Aus Dänemark in 2 Ex. bekannt (HANSEN 1951).

9. *Trogophloeus Schneideri* GGLB. Bisher in Deutschland nur auf Borkum gefunden (HORION 1951), in Dänemark ebenfalls 1 Fundort (HANSEN 1951). Aus Material von der Westküste bei Büsum (leg. HAGEN) erhielt ich die Art in über 20 Exemplaren von verschiedenen Arealen, (vor allem Monat Juni). Biotop: Ränder salzhaltiger Gräben, Quellerwiese, aber auch bereits stark ausgesüßte Wiesen. In Gesellschaft dieser Art *Bledius bicornis*, *Dyschirius salinus* u. a.. Dr. G. BENICK schreibt mir, daß sein Vater drei Ex. dieser Art am 4. 8. 20 auf Traveaufbaggerungen gefunden hat, diese zunächst richtig bestimmte, später aber für *exiguus* – genau wie ich (meine Tiere) – hielt und deshalb den Fund nicht veröffentlicht hat. Neu für Schleswig-Holstein und das Niederelbegebiet (rev. LOHSE et BENICK).

10. *Platystethus nitens* SAHLB. Nachdem G. BENICK die Art 1951 für Schleswig-Holstein am Dummersdorfer Ufer erstmalig nachgewiesen hat (LOHSE 1954a), jetzt auch von mir in Material von der Westküste in 2 Ex. (Büsum, leg. HAGEN (27. 8. 52) festgestellt. Biotop: bereits stärker ausgesüßte feuchte Wiese, in Gesellschaft von *Trogophloeus foveolatus* SAHLB. und *Bledius praticornis*. In Dänemark nach HANSEN (1951) äußerst selten (3 Orte). (vid. G. BENICK).

11. *Bledius erraticus* ER. ebenfalls von Büsum (leg. HAGEN) aus dem August 1953 in 1 Ex. aus einer *Aster tripolium*-Wiese zusammen mit *Dyschirius thoracicus* ROSSI und *Chilopora rubicunda* ER. Nördlich der Umgebung Hamburgs bisher noch nicht gefunden, kommt aber auch in Dänemark ziemlich selten vor (HANSEN).

12. *Lathrobium pallidum* NORDEN. wurde von mir in den Jahren 1950 bis 1953 auf Wintergetreidefeldern lehmigen Bodens zwischen Kiel und Rendsburg in den Monaten Mai–Juni nicht selten und stetig gefunden, wenn auch jeweils nur einzeln. Die Tiere sind mit ihrer hellen Färbung nicht schwer zu entdecken, scheinen allerdings vorwiegend nächtlich auf der Bodenoberfläche aktiv zu sein. Da nur sehr wenig Beobachtungen für diese Art aus Schleswig-Holstein (desgleichen Dänemark) vorliegen, vermute ich auch für diesen Käfer eine besondere Bevorzugung der Kulturfelder, die bisher in ihrer Fauna noch kaum bekannt waren. (vid. G. BENICK.)

13. *Xantholinus glabratus* GRAV., unsere größte einheimische *Xantholinus*-Art, war im Juli 1954 ein häufiger Staphylinide unter einem großen Komplex von schattig und feucht aufgestellten Blumentöpfen im Bereich stark humoser, lehmiger Erde in der Versuchs- und Lehrwirtschaft für Gartenbau, Kiel. Fast unter jedem Blumentopf war *X. glabratus* in jeweils aber meist nur einem Exemplar zu beobachten. Die Tiere waren in dem dunkel-feuchten Hohlraum unter dem Blumen-

topf auch am Tage sehr aktiv. Die ökologischen Feststellungen stimmen mit den Angaben aus Dänemark (HANSEN 1952) überein, wo die Art besonders in Mistbeeten und an Komposthaufen entdeckt wurde. In Schleswig-Holstein bisher nur an sehr wenigen Orten beobachtet und wohl nur stets einzeln.

14. *Staphylinus similis* FABR. gehört vermutlich auch zu den Käfern, die Kulturfelder lehmigen Bodens für ihren Aufenthalt bevorzugen. Er besaß eine 50%ige Präsenz in den Beständen des erwähnten Biotops in der weiteren Umgebung Kiels (bei 15 untersuchten Arealen) in den Jahren 1951–1953 und war durchaus nicht selten (Monate April–Juni, Aug.–Sept.). Ich halte die Art zumindest für hygrophil, während HANSEN (1952) in Dänemark für *St. similis* eine deutliche Bindung an kiesigen oder sandig-trockenen Boden vermutet, worin in Anbetracht der unterschiedlichen Makroklimabereiche der erwähnten Gebiete kein Widerspruch begründet zu sein braucht (vgl. HEYDEMANN 1954). Auch ZIRK (1926/27) erwähnt als einzigen Massenfund (20 Ex.) den Rand eines brachliegenden Feldes, was oben gegebene ökologische Angaben bestätigt; sonst nur vereinzelt und selten in Norddeutschland und Dänemark gefunden.

15. *Mycetoporus hellieseni* Strand. wird erst seit kurzer Zeit von *M. bauduerei* MULS. unterschieden. Meine zahlreichen Exemplare dieser Artengruppe, von sandigen Kulturfeldern aus den Wintermonaten (November–Februar) stammend, hielt ich zunächst vor einigen Jahren zus. mit G. BENICK für *M. bauduerei*, während mich kürzlich derselbe darauf aufmerksam machte, daß meine Tiere alle ohne Zweifel zur neuen Art *M. hellieseni* gehören, während B. in seiner Sammlung bisher nur *M. bauduerei* besitzt. In Nordwestdeutschland ist *M. bauduerei* ohnehin selten, *M. hellieseni* gibt HANSEN für Dänemark als seltener im Vergleich zur ersteren Art an, so daß das häufige Vorkommen dieser Art – allerdings nahezu ausschließlich im Winter – auf sandigen Feldern in der Gegend Kiel-Rendsburg beachtenswert erscheint. Ich halte die Art für agrophil (ackerliebend) angesichts der Tatsache, daß ich von 50 Exemplaren im Winter nur ein Tier am Knick fand, während allgemein eine Verstärkung der Populationsdichte zur Feldmitte typisch war. Das bevorzugte Vorkommen dieser Art auf Feldern – selbst bei evtl. Bezeichnung dieser Art als *M. bauduerei* – dürfte wiederum der Grund für die wenigen bisherigen Beobachtungen sein, zumal da noch ein vorzugsweises Auftreten im Winter hinzukommt, zu welcher Zeit gewöhnlich wenig zoologisch gesammelt wird. Auf schweren Böden war die Art nicht zu finden, auf leichten Böden besonders in der Wintersaat, aber auch auf unbestellten, kahlen Äckern nach Hackfrüchten. LOHSE hielt (1953) bereits das Vorkommen dieser Art in Schleswig-Holstein für wahrscheinlich. (Neu für Nordwestdeutschland).

16. *Aleuonota rufotestacea* KR. – in Schleswig-Holstein sehr selten – in einem Ex. auch von einem Winterroggenfeld auf lehmigem Boden bei Achterwehr (Nähe Kiels) aus dem Mai 1951 in meinem Material. ZIRK gibt 1926/27 erst einen Fundort für Schleswig-Holstein (Beuthiner Holz) an. (vid. G. BENICK.)

17. *Ilyobates subopacus* PALM. Eine Art der lehmigen Wintergetreidefelder, aber in geringerer Besiedlungsdichte auch der Hackfruchtfelder gleichen Bodens des östlichen Hügellandes Schlesw.-Holst.; selbst in Gartengelände bei Kiel gefunden. Ich hielt die Art zunächst für den seltenen *Ilyobates nigricollis* PAYK, zu welchem nach HORION *subopacus* PALM. synonym sein soll; von G. BENICK (in litt.) wird aber *Ilyobates haroldi* IHSEN als syn. zu *nigricollis* erachtet, während nach BENICK wiederum *subopacus* für eine eigene Art zu gelten hat, zu welcher Spezies er auch meine Tiere für zugehörig hält. Bisher noch nicht für Schleswig-Holstein und das Niederelbegebiet angegeben; ich fand *I. subopacus* in den obengenannten

Lebensräumen nicht selten und mit großer Stetigkeit in den Jahren 1951–1953 (in 75% der untersuchten Bestände und 30% der Proben). Diese Art halte ich für nahezu »agrobiont«, d. h. fast ausschließlich auf Kulturfelder ökologisch angewiesen und damit dürfte auch die Tatsache, daß die Art bisher noch nicht für unser Gebiet erwähnt wurde, erklärt sein. An mittlere Bodenfeuchtigkeit scheint *I. subopacus* gebunden zu sein und erreicht in solchen Arealen eine rezedente (nicht subrezedente) Stellung unter den Staphyliniden. Auf Hackfruchtfeldern geht die Flächendichte um 50% zurück und die Präsenz sinkt von 75% auf 30%. Jahresperiodizität: Mai bis Juli.

18. *Tomoglossa luteicornis* ER. – seit Jahrzehnten in Schleswig-Holstein nicht mehr gefunden, 1951 von WEBER (Bombus 1953) bei Elmshorn wieder neu entdeckt – erhielt ich aus Material von Büsum (leg. HAGEN) 1953 in einigen Exemplaren vom Sandwatt der Nordsee; die Art lebt hier in Gesellschaft von *Bledius bicornis*, *Trogophloeus foveolatus* und *halophilus*. Zeit: Juni. Die Biotopangabe erscheint mir interessant, da *T. luteicornis* zumindest eine erhebliche Salztoleranz besitzen muß, um an Lokalitäten zu leben, die vom Meerwasser erreicht werden. (rev. et vid. LOHSE et BENICK.)

C. Lioididae

19. *Liodes ciliaris* SCHMIDT war mit 12 Ex. in Material von der Westküste aus Büsum vertreten (leg. HAGEN); die Art wurde im Juni an mehreren Lokalitäten gefunden, vor allem auf trockenen Sandflächen mit spärlichem Grasbewuchs und Ausprägung von Rippelmarken, aber auch einzeln in trockeneren Teilen der *Aster tripolium*-Wiesen (HAGEN in litt.), in Gesellschaft von *Liodes dubia* KUGEL., *Liodes obesa* SCHMIDT., *Cyrtusa minuta* AHR. und *Cyrtusa pauxilla* SCHMIDT. (vgl. HEYDEMANN und HAGEN 1954). Von Schleswig-Holstein sind erst drei Fundorte aus dem Süden des Landes erwähnt, die längere Zeit zurückliegen. Die ökologischen Befunde stimmen mit den Angaben von HORION (1949) überein, während die Erscheinungszeit 4 Wochen früher als die bisher bekannten Termine liegt. Diese litorale Art ist auch aus Dänemark bekannt, aber neu für die schleswig-holsteinische Nordseeküste.

D. Histeridae

20. *Saprinus virescens* PAYK. ist bisher von 4 Fundorten aus Schleswig-Holstein angegeben, nachdem WEBER (1949) an zwei Stellen bei Ellerdorf/Nortorf die Art z. T. regelmäßig sammeln konnte. Meine Funde (insgesamt 3 Tiere) machte ich auf sandigen Wintergetreidefeldern bei Mielkendorf (Nähe Kiels) im Juni 1951, ebenso in anthropogenen Biotopen wie WEBER, dessen Tiere aus einem sandigen Garten und einem Feld von mittelschwerem Lehmboden stammen. Letztere Bodenangabe steht allerdings im Gegensatz zu den übrigen bisher bekannten Daten über Bodenbevorzugung dieser Art (der Sandboden würde auch der Wärmeliebe dieser Art mehr entsprechen). Auf den betreffenden Feldern war der Chrysomelide *Gastroidea polygona* an *Polygonum aviculare* mit seinen Larven in Massen zu finden, so daß auch hier wieder ein Räuber-Beute-Verhältnis zwischen *S. virescens* und *G. polygona*-Larven angenommen werden kann, worauf bereits verschiedene Autoren mehr oder weniger deutlich hinweisen (zit. in HORION 1949), u. a. auch WEBER (1949). Die für *S. virescens* vielfach in der Literatur gebrauchte Bezeichnung »Parasit« von *Phaedon*-Arten und *Gastroidea polygona* dürfte richtiger in »Räuber« von Larven des *Phaedon* und *Gastroidea* geändert werden.

E. Scarabaeidae

21. *Onthophagus ovatus* L. Mehrere Tiere dieser Art erhielt ich im Mai und Juni 1951 von Wintergetreidefeldern sandigen Bodens (Gut Blockshagen bei Kiel). Die bisherigen Angaben (PERTZEL 1938) stammen nur aus dem Süden Schleswig-Holsteins; die Art ist aber in Dänemark bekannt.

F. Curculionidae

22. *Rhinoncus bosnicus* SCHZE. fand ich in einer Anzahl von Tieren auf Getreidefeldern sandigen Bodens in den Jahren 1951/52 (Blockshagen bei Kiel). Ich hielt die Tiere zunächst für *Rh. castor* F., bis mich LOHSE auf die neue Art *Rh. bosnicus* aufmerksam machte und die Exemplare als solche erkannte. Es handelt sich dabei um den nordwestlichsten bisher bekannten Fundort; ich vermute jedoch, daß die Art namentlich auf Kulturfeldern eine noch weitere Verbreitung besitzt.

Literaturverzeichnis

FRANK, P. und SOKOLOWSKI, K. (1929): Palpicornia und Staphyloidea des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg, **21**, 47–103. – HANSEN, V. (1951): Biller. **15**. Rovbillen, 1. Teil, in Danmarks Fauna, **57**. Kopenhagen. 274 S. – (1952): Biller. **16**. Rovbillen, 2. Teil, Ibid. **58**. 251 S. – HEYDEMANN, B. (1953a): Seltene Coleopteren von Kulturfeldern. Faun. Mitt. aus Norddeutschland, **3**, 20–21. – (1953b): Agrarökologische Problematik (dargetan an Untersuchungen über die Tierwelt der Bodenoberfläche der Kulturfelder). Diss. Kiel 1953. – (1954): Carabiden der Kulturfelder als ökologische Indikatoren. (Im Druck). Wandervers. deutsch. Entomol. Berlin 1954. – HEYDEMANN, B. und HAGEN, G. (1954): Käfer-Raritäten von der Westküste Schleswig-Holsteins. Faun. Mitt. aus Norddeutschland, **4**, 24–26. – HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer. **1**, Adephaga, Caraboidea. Krefeld 1941, 464 S. – (1949): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, **2**, Palpicornia – Staphyloidea. Frankfurt, 388 S. – (1951): Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas, **1** u. **2**, Stuttgart, 536 S. – LOHSE, G. A. (1947): Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins, **8**. Teil: Mecininae, Anopliinae, Rhynchaeninae in: Curculionidae. Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg, **29**, 3–47. – (1953): Ergänzungen zum Hamburger Staphyliniden-Verzeichnis von 1927. Bombus **76/77**, 324–326. – (1954): Die Laufkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg, **31**, 1–40. – (1954a): Ergänzungen zum Hamburger Staphylinidenverzeichnis von 1927. Bombus, **80/81**, S. 342. – PERTZEL, R. (1938): Coccinellidae, Scarabaeidae, Lucanidae, in: Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. Verh. Ver. naturw. Heimatf. **27**, 6–21. – TISCHLER, W. (1949): Grundzüge der terrestrischen Tierökologie. Braunschweig, 220 S. – (1954): Eignung der Kulturlandschaft für experimentell-synökologische Forschung. Biol. Zentralbl. **73**, 297–305. – WEBER, H. H. (1949): Übereinige neue oder seltene Käfer der schlesw.-holst. Fauna. **2**. Bombus, **58**, 250–251. – (1953): *Tomoglossa luteicornis* ER., Neufund. Ibid., **76/77**, S. 324. – ZIRK, W. (1926/27): Staphylinidae, in: Fauna der Umgebung von Hamburg-Altona. Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg, **19**, 3–68.

Zur Verbreitung des Bergmolches *Triturus alpestris* LAURENTI (Ergänzende Mitteilung)

Von Siegfried G. A. Jaeckel, Heikendorf bei Kiel

Im vorigen Heft dieser Zeitschrift (4, 1954) wurde von mir über das Vorkommen des Berg- oder Alpenmolchs, *Triturus alpestris* LAURENTI, in Schleswig-Holstein (Schwabstedter Geest, Kiel, Flensburg) berichtet. Die Angaben bedürfen der Ergänzung, denn inzwischen machte mich Herr Dr. G. PREUSS auf weitere Nachweise im Schrifttum aufmerksam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [1_5](#)

Autor(en)/Author(s): Heydemann Berndt

Artikel/Article: [Faunistischer und ökologischer Beitrag zu den Angaben über seltene Käferarten Norddeutschlands 7-12](#)